

BLICKPUNKT

Hinterland

WILLISAU *Geglückt: Der Einstand des neuen Dirigenten*

Das Frühlingskonzert der Feldmusik Willisau stand erstmals unter der Leitung von Patrick Ottiger. Der neue Dirigent zeigte sich sicher und souverän.
SEITE 9

MENZBERG *Gelungen: Der «Menzberg-Jodel» von Hans Setz*

Der Jodlerklub Sennegruss bot am Samstag unter anderem mit dem «Menzberg-Jodel» eine prächtige Naturjutz-Komposition.
SEITE 9

ETTISWIL *Gefeiert: Musikanten feiern 50. Geburtstag*

Die Burgrain-Musikanten spielten am Samstag zu ihrem runden Geburtstag in der gut gefüllten Büelacherhalle in Höchstform auf.
SEITE 13

Die Leidenschaft für natürliche Klänge

WILLISAU Früher gurtete er die Schwingerhosen, heute schultert er das Alphorn: Willi Marti erzählt, weshalb ihn die Schweizer Tradition begeistert und worauf er sich am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Schötz am meisten freut.

von Linus Bürgi

«Der unverwechselbare Klang des Alphorns ist wunderschön.» So begründet Willi Marti (53) aus Willisau seine Lei-



denschaft für das Schweizer Traditionsinstrument. Er ist Präsident des Vereins Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal. Diese sind am 62. Zentralschweizerischen Jodlerfest vom 22. bis 24. Juni in Schötz für den Alphornplatz verantwortlich (siehe Kasten).

Ein Traditionsfreund

Die Schweizer Tradition hat bei Willi Marti «einen grossen Stellenwert». Weshalb? «Ich bin eben einer der alten Sorte», antwortet Willi Marti und lacht. Er verbringt viel Zeit an Jodler-, Schwing- oder Trachtenfesten. Dort seien alle per Du. Jeder freue sich für die Erfolge des anderen. «Die familiäre Atmosphäre beeindruckt mich.» An Grossveranstaltungen brauche es meist Dutzende von Sicherheitsleuten. Kaum eine Handvoll hingegen an einem mehrtägigen Jodlerfest mit über 50 000 Besuchern. «Der Umgang mit Freunden der Tradition ist einfach», sagt Willi Marti. «Es sind friedliche Menschen.»

Ein bekanntes Gesicht

Willi Marti ist unter den Jodlern, Fahnschwingern und Alphornbläsern bestens bekannt. An den Festen sieht er viele Kollegen, spricht mit ihnen über ihr Leben und die Musik. «So sind über die Jahre Freundschaften entstanden.» Das gemeinsame Ziel: «Vereint die Schweizer Tradition pflegen und eine gute Zeit verbringen.»

Ein passionierter Schwinger

Dudelsack Alphorn oder Büchel, der wie ein zusammengefaltetes Alphorn aussieht: Die Klänge dieser Instrumente haben es Willi Marti schon als Kind angetan. War eines dieser Instrumente zu hören, suchte er sofort den Spieler auf. «Ich hörte gebannt zu, bis der allerletzte Ton verklungen war.» Gelegenheiten für solche Klangerlebnisse gabs zuhauf. Willi Marti war siebzehn Jahre lang aktiver Schwinger und verbrachte seine Wochenenden an deren Festen in der Region. Dort waren immer Alphornbläser zugegen. «Sie haben aus den Sportevents wahre Volksfeste gemacht.»

Ein Spätberufener

Mit 32 Jahren hängt Willi Marti die Zwilchhosen an den Nagel und sucht eine neue Leidenschaft. Etwas Musikalisches. Er entscheidet sich fürs Alphorn. Im Jahr 2000 besucht er in Dagmersellen einen Kurs beim Zentralschweizerischen Jodlerverband. Er stellt fest: «Das Alphorn klingt nicht nur gut, sondern spielt sich auch mit viel Freude.» Wenige Monate später kauft sich Willi Marti ein eigenes Alphorn. Damals für 2200 Franken. Heute kostet ein solches rund 4000 Franken.

Zu Beginn übt er alleine. Schnell merkt Willi Marti: Besser als ein Alphorn klingen mehrere Alphörner gemeinsam. Er tritt den Alphornfründe Willisau bei, später geht er zur Alphorngruppe Dagmersellen. Seit dem Jahr 2005 tritt er regelmässig an Veranstaltungen und Jodlerfesten auf. Rund ein Dutzend Auftritte pro Jahr. Sei dies alleine, mit Freunden oder mit der Alphorngruppe Dagmersellen. «Ab und zu an einem öffentlichen Ort aufzutreten, ist eine spannende Erfahrung.» Doch nicht dafür lebe er als Alphornbläser. «Am liebsten spiele ich an einem ruhigen Sommerabend in den Schweizer Bergen. Da kann ich die natürlichen, ruhigen und tragenden Klänge vollends geniessen.»

Ein Bindeglied

Einen Mentor hatte Willi Marti nie. Wer einem solchen am nächsten komme? Mit Sepp Erni sen. aus Ruswil spielt er schon seit knapp 10 Jahren zusammen. Im Jahr 2001 hat Sepp Erni gemeinsam mit anderen Alphornbläsern aus der Region den Verein «Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal» gegründet. Unter den Gründungsmitgliedern findet sich auch Willi Marti. Bis 2011

hat Sepp Erni den Verein präsidiert. Nach einiger Überzeugungsarbeit trat Willi Marti in dessen Fussstapfen.

Die Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal funktionieren als Dachverband für die drei Probegruppen Alphornfründe Willisau, Alphorngruppe Dagmersellen und Alphorngruppe Santenberg. Rund fünf Mal im Jahr proben sie vereint. Alle zwei Jahre treten sie vereint in einer Kirche in der Region auf. Ansonsten sind gemeinsame Auftritte eher selten, nur wenige Lokalitäten bieten Platz für 35 (!) Alphornbläser. Dazu bietet der Verein zweimal jährlich Alphornkurse an. Diese werden von Mitgliedern und Externen gleichermaßen besucht. Zum Vereinsleben gehören eine Generalversammlung und ein Vereinsausflug – selbstverständlich mit Alphorn.

Ein wichtiger Funktionär

Fussballplatz Wissenhusen, Schötz, Freitagnachmittag, 22. Juni 2018. Der erste Alphornbläser tritt zum Wettbewerb am Jodlerfest an. Die Tribüne ist voll besetzt. Auf dem Platz stehen zwei Häuschen. In diesen sitzen jeweils drei Juroren. Der Alphornbläser setzt sein Instrument zusammen, stimmt es und bereitet sich vor. Der Alphornbläser wird mit Namen, Herkunft und Stück angekündigt. Dann beginnt sein Vortrag. Nach dem letzten Ton wird er vom Platz begleitet und ein neuer Bläser betritt das Grün. Das Spiel beginnt von Neuem.

In etwa so wird es auf dem Alphornplatz am 62. Zentralschweizerischen zu- und hergehen. Diese Vorstellung Realität werden zu lassen, ist Aufgabe der Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal. Konkret bedeutet das: den Vortragsplatz aufbauen, dekorieren und betreiben. Nach den Jodlerfesten in Dagmersellen (2009) und Reiden (2013) übernehmen die Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal die Verantwortung für den Alphornplatz zum dritten Mal innert zehn Jahren. Dieses erneute Engagement sei vorerst nicht bei allen Mitgliedern auf helle Begeisterung gestossen. «Es ist mit viel ehrenamtlicher Arbeit verbunden», sagt Willi Marti. Doch nun würden alle am gleichen Strick ziehen. «Schliesslich sind wir die grösste Alphornbläsergruppierung in der Region», sagt Willi Marti. «Es wäre komisch, wenn andere diese Aufgabe hätten übernehmen müssen.» Ausserdem könne der Verein von den Erfahrungen der letz-



Willi Marti, Präsident des Vereins Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal: «Der unverwechselbare Klang des Alphorns ist wunderschön.» Foto zvg

ten beiden Austragungen zerren. Und: «Wir profitieren vom Jodlerverband. Darum müssen wir diesen auch unterstützen, wenn er unsere Hilfe benötigt.»

Ein Festteilnehmer

Spricht Willi Marti vom Jodlerfest in Schötz, leuchten seine Augen. «Meine Vorfreude ist riesig.» Als Organisator, als Traditionsfreund und besonders als Alphornspieler. Willi Marti tritt auf: im Duo mit Sepp Erni aus Ruswil, im Trio mit Heinz Achermann aus Langnau und Philipp Zemp aus Dagmersellen sowie mit der Alphorngruppe Dagmersellen. Das Zentralschweizeri-

sche gebe einem «ein Ziel» vor Augen. Etwas, wofür man üben könne und müsse. Der Auftritt wird von ausgebildeten Juroren bewertet. «Ihre Rückmeldungen bringen mich musikalisch weiter.» Über die Bedeutung der Bewertung könne man sich streiten, sagt Willi Marti. Die einen seien enttäuscht, wenn das Resultat nicht ihren Erwartungen entspricht. «Für mich steht das Mitmachen im Vordergrund.»

Das Wichtigste sei der Spass an den Alphornklängen und der Tradition, wiederholt sich Marti. «Wer Tradition mag und ein gemütliches, festliches Wochenende verbringen will, ist am Jodlerfest in Schötz am richtigen Ort.»

233 Auftritte vor der Jury

JODLERFEST SCHÖTZ Vom Freitagnachmittag, 22. Juni, bis am Samstagabend, 23. Juni, sind 233 Vorträge von über 500 Alphorn- und Büchelbläsern zu hören. Rund 25 Prozent der Teilnehmenden sind Frauen. Die Alphorn- und Büchelbläser treten in den Kategorien Einzel, Duo, Trio, Quartett, Gruppe (mindestens fünf Personen) und Nachwuchs (unter 15 Jahren) an. Die Vorträge werden von Juroren beurteilt. Diese bewerten Tonkultur, Blastechnik, Interpretation und den musikalischen Ausdruck. Je nach Leistung erntet der Bläser die Note 1, 2, 3 oder 4. Eins ist die Beste. In der Regel erhält das Gros der Teilnehmer eine Zwei. Note 4 wird kaum verteilt.



Sie sind für den Alphornplatz am Zentralschweizerischen Jodlerfest verantwortlich: die Alphornbläser und Fahnschwinger Wiggertal. Foto zvg